

Das befürchten wir und das ist schon Wirklichkeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS BEFÜRCHTEN WIR:

Das Eidgenössische Militärdepartement beruft auf den 9. November in Bern die Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes zu einer Konferenz ein, die sich mit dem Schutz der Zivilbevölkerung gegen den Gas- und Luftkrieg beschäftigen soll. So schlimm der Gedanke auch ist, daß man überhaupt genötigt sein soll, sich ein Dutzend Jahre nach 1918 schon wieder ernsthaft mit einem kommenden Massenwahnsinn zu beschäftigen, so unmöglich ist es doch, länger den Kopf in den Sand zu stecken, während das Giftgas, an dem wir oder unsere Kinder einmal elend umkommen könnten, irgendwo in der Welt schon gebraut und durch tägliche Versuche unablässig «verbessert» wird. Ueberall stellt man sich ganz sachte um: Es gibt bereits Schulen für Gasschutz, Lehrbücher: «Wie schütze ich mich und meine Familie im kommenden Luftkrieg», es gibt in Hamburg und Berlin bereits Geschäfte, in denen man jede gewünschte Form von Gasmasken kaufen kann, darunter auch Volksmasken,



Angsttraum vom kommenden Krieg: Ein Flirt im Jahre 19??

welche auf Teilzahlung zu erlangen sind. Wirksame Abwehr wird durch diese Einzelmaßnahmen kaum zu erreichen sein, da ja die Kriegstechnik ununterbrochen sich selbst überholt, schneller als die Zivilbevölkerung zu folgen vermag. In den meisten Ländern befaßt sich darum jetzt schon die staatliche Macht mit den besten Schutzmaßnahmen, die auf das ganze Volk, nicht mehr wie früher auf die Grenzbevölkerung ausgedehnt werden müßten. Und wenn auch die fatalistische Ergebung in kommende Schrecken einer Insolvenzerklärung der menschlichen Vernunft gleichkommt, liegt doch etwas Beruhigendes in dem Gedanken, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Organisatoren der Zerstörung an Schlaueit nicht nachstehen werden. In dem ganzen Wahnsinn liegt eine unheimlich tüchtige Methode, — und niemand wird es der Schweiz verargen können, wenn sie wenigstens bei der Methode ihr Teil sicherstellt.

UND DAS IST SCHON WIRKLICHKEIT:



Der «rasende Reporter» dringt mit Gasmaske und Apparat ausgerüstet in die Räume einer — — chemischen Fabrik ein, die vorläufig für die Friedensindustrie produziert, im Krieg aber . . . ?



«Das Neueste an Gasmasken gefällig? Unsere Produkte sind an Preis und Qualität unerreicht! Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen! Wir führen auch Gasmasken für Kinder und Hunde», so tönt es bereits aus Spezialgeschäften in großen deutschen Städten, denen es nicht schlecht zu gehen scheint, trotzdem verschiedene Organisationen gegen diese Art Propaganda, welche geeignet ist, Panikstimmung zu erzeugen, Einspruch erhoben



Die Gasschutzschule in Berlin: Uebungs- und Atmungsstunde auf dem Fabrikhof